

Jesus Christus

Lektion 2: Die Gottheit Jesu

Ziel: Beziehung zu Gott vertiefen (Teil 1+2).

EINLEITUNG

- I. Die Gottheit Jesu wurde von **vielen Menschen** und Religionsgemeinschaften immer wieder in Frage gestellt.
 - A. Die einen lehnen Jesus als Christos (=Gesalbter) ganz ab.
 - B. Andere nehmen ihn teilweise an als einen grossen Propheten.
 - C. Wieder andere Kreise glauben zwar an seine Gottheit, aber sie beten ebenso die Mutter Jesu und andere für sie heilige Personen an.

- II. Auch die **Mehrzahl der Juden** lehnte Jesus als Gottheit ab.
 - A. Im Johannes 10 lesen wir, wie die Situation fast eskalierte: **Johannes 10,30-33**
 1. In den Augen der Juden war die Aussage Jesu, „*Ich und der Vater sind eins*“, eine Gotteslästerung, eine Beleidigung Gottes. (Barc.6,138)
 2. Wenn Jesus bloss ein Mensch gewesen wäre, dann hätten die Juden Recht behalten.
 3. Denn wenn ein Mensch den Platz beansprucht, der allein Gott gebührt, dann lästert er und macht sich so des Todes schuldig (siehe Agrippa I., Apg. 12,20-23).
 4. Im Gesetz des Mose heisst es (Lv. 24,16): „*Wer den Namen des Herrn lästert, der soll getötet werden; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen.*“
 5. Doch weil Jesus der vom Vater ausgesandte Sohn Gottes ist und den Auftrag hatte den Menschen diese Tatsache zu verkünden, machte er sich mit dieser Behauptung nicht schuldig.
 - B. Selbst unter seinen Jüngern, musste Jesus immer wieder den Beweis antreten, dass er nicht bloss ein Prophet ist, sondern die fleischgewordene Gottheit auf Erden.
 - C. Dies wird an folgenden Beispielen sehr deutlich:
 1. Martha glaubte, dass der verstorbene Lazarus einmal auferstehen werde: **Johannes 11,23-27**
 - a) Sie glaubte noch nicht an die göttliche Macht Christi!
 - b) Sonst hätte sie Jesus nicht versucht abzuhalten, als Er zur Gruft ihres Bruders ging und befahl, dass man den Stein weggrollen sollte: **Joh. 11,38-44**
 - (1) Der Körper des Verstorbenen war nach vier Tagen bereits dem Verwesungsprozess nahe.
 - (2) Die Beteiligten warteten, nachdem Martha ihre Bedenken äusserte.
 - (3) Doch Jesus stellte seine Gottheit allen, die dabei waren, unter Beweis.
 2. Nach seiner Auferstehung erschien Jesus seinen Jüngern: **Lukas 24,36-43**
 - a) Obschon Jesus sie vorbereitet hatte und mehrmals auf seinen Tod und seine Auferstehung hinwies, glaubten seine Jünger nicht als es geschah.
 - b) Als Beweis seiner Auferstehung ass er vor ihnen einen gebratenen Fisch.
 - c) Thomas, der an diesem Abend nicht dabei war, glaubte den Aussagen der übrigen Jünger nicht, sondern sagte: „*Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe und lege meinen Finger in das Mal der Nägel und lege meine Hand in seine Seite, werde ich es nicht glauben*“ (Joh. 20,25).
 - d) Als Jesus nach 8 Tagen durch die verschlossenen Türen hindurch ging und seinen Jüngern erneut erschien, forderte er den ungläubigen Thomas auf, seine Hand in seine Seite zu legen.
 - e) Damit bewies Jesus seine Göttlichkeit in zweifacher Weise:
 - (1) Mit der Tatsache, dass er von den Toten auferstanden ist.

- (2) Und mit der Tatsache, dass er die ungläubigen Bemerkungen des Thomas vor allen andern Jüngern hörte, obschon er nicht sichtbar anwesend war: **Johannes 20,28-31**

- III. War Jesus wirklich Gott, oder war er bloss ein Mensch oder ein guter Prophet?
 A. Diese Frage ist sehr bedeutend für unseren Glauben und für alles was wir tun!
 B. Wie kann der Anspruch Jesu, eine Gottheit zu sein, biblisch bestätigt werden?

HAUPTTEIL

I. Alttestamentlich Prophezeiungen (bezogen auf seine Gottheit)

A. **Jesaja 9,6**

1. Jesaja wirkte als Prophet im Süden Israels in der Zeit zwischen 740 - 700 v. Chr.
2. Mit dieser prophetischen Aussage weist er auf den kommenden Messias hin.
3. Dabei nennt er Jesus „*Wunderrat, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst.*“
4. Durch den heiligen Geist getrieben macht Jesaja mit diesen Begriffen deutlich, dass der kommende Messias höchste göttliche Autorität besitzen wird.

B. **Micha 5,2**

1. Diese prophetische Aussage deutet nicht nur auf den Geburtsort in Bethlehem hin, sondern besagt auch, dass der Ursprung Jesu weit in der Vergangenheit liegt.
2. Dies deutet auf seine Gottheit und ewige Existenz d. h. vor der Schöpfung hin.

C. **Sacharja 12,10**

1. Der Prophet redet unter göttlicher Inspiration.
2. Gott selbst wird seinen Geist der Gnade über die Menschheit ausgiessen, indem er seinen Sohn auf die Erde senden wird.
3. Damit erhält Jesus vom Vater bereits ca. 500 v. Chr. seine Gottheit vor den Menschen zugesprochen.

D. **Psalm 110,1**

1. Nebst den direkten Prophezeiungen, gibt es auch indirekte Prophezeiung auf die Gottheit im AT.
2. Die Schriftgelehrten behaupteten, Jesus stamme nur fleischlich von David ab und habe keinen Anspruch auf Göttlichkeit.
3. Jesus versuchte ihre falschen Meinungen zu korrigieren: **Mk. 12,35-37**
 - a) Wenn Jesus bloss fleischlich von David abstammt, wie kann ihn dann David „mein Herr“ nennen?!
 - b) Die einzige Erklärung ist, dass hier der Vater zum Sohn redete, den David seinen Herrn nannte.
 - c) In der Parallelstelle von Matthäus heisst es anschliessend: „*Und niemand konnte ihm ein Wort antworten; auch wagte es von jenem Tag an niemand mehr, ihn zu fragen*“ (Mt. 22,46).

II. Die Geburt Jesu (bezogen auf seine Gottheit)

A. **Jesaja 7,14**

1. Es ist von entscheidender Bedeutung, ob Jesus von einer Jungfrau geboren wurde oder nicht!
2. Die Jungfrauengeburt liefert uns einen notwendigen Beweis für die Gottheit Jesu.
3. Die Tatsache, dass Jesus vom Heiligen Geist gezeugt wurde, lässt auf seinen göttlichen Ursprung schliessen.
4. Zwei neutestamentliche Schreiber zeugen von diesem übernatürlichen Ereignis:
 - a) Matthäus (Mt. 1,21-23).
 - b) Lukas (Lk. 1,26-38).
5. Matthäus berichtet, dass der Engel dem Joseph sagte:
 - a) „...*denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom heiligen Geiste*“ (Mt. 1,20b).
 - b) Weiter ordnete der Engel an, dass dieses Kind Jesus heissen soll, denn das bedeutet: **Jahwe rettet.**
 - (1) Die Rettung von Sünden ist ein Werk das nur von Gott kommen kann.

- (2) Deshalb deutet auch die Namensgebung auf die Gottheit Jesu hin.
6. Der Begriff „Immanuel“ hat nichts direkt mit der Namensgebung zu tun als vielmehr mit dem Wesen Christi:
- Denn mit diesem neugeborenen Kind kam Gottes Gegenwart zu uns Menschen.
 - Mit andern Worten; die Gottheit wurde Fleisch in Jesus Christus.
 - Johannes drückt das so aus: **Johannes 1,1.14**
- B. Weitere Zeugnisse im NT in Bezug auf die Gottheit Jesu finden wir:
- Galater 4,4**
 - Die Worte: „*von einem Weibe geboren*,“ bezeugen die Fleischwerdung Gottes durch Jesus Christus.
 - So unverständlich es auch klingen mag, man kann sagen:
 - Jesus war 100% Mensch
 - und 100% Gott!
 - Gott sandte seinen Sohn in diese Welt, indem Maria durch den Heiligen Geist Schwanger wurde und ein menschliches Wesen gebar.
 - Nur ein Gott, der ganz aus Fleisch und Blut war wie wir konnte durch sein Opfer am Kreuz uns Menschen von aller Schuld erlösen!
 - Ein weiteres Zeugnis finden wir im Römer 1,3-4, wo Paulus einleitend zu seinem Brief erklärt, dass Jesus -
 - im Fleisch aus der Nachkommenschaft Davids hervorgegangen ist,
 - im Geist von Gott ausgegangen ist, der alle Macht besitzt.
 - Jesus ist also der Sohn Davids, als auch der Sohn Gottes!
 - Der **Sohn Davids** dadurch, dass seine Eltern beide aus der Nachkommenschaft Davids hervorgingen.
 - Der **Sohn Gottes** dadurch, dass er vom Heiligen Geist gezeugt wurde.
 - Philipper 2,5-11**
 - Hier wird deutlich gesagt, dass Jesus „*in Gottes Gestalt war*“ d.h. Gott nahm Knechtsgestalt an und wurde Fleisch durch Jesus Christus!
 - Abstrakt gesagt ist es so:
 - Wenn man vom unsichtbaren Gott im Himmel spricht dann sagt man Gott-Vater.
 - Wenn man vom fleischgewordenen Gott auf Erden spricht dann sagt man Gottes-Sohn, oder Jesus Christus.
 - Jesus riss seine Gottheit nicht an sich, wie das viele Herrscher und Irrlehrer tun, um sich über die Menschen zu erheben.
 - Jesus erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod am Kreuz.
 - Darum ist Jesus der Herr unser Gott!
- C. Aus all dem Gesagten (im Punkt II) schliessen wir, dass die Geburt Christi eng mit seiner Gottheit verbunden ist.

III. Göttliche Eigenschaften Jesu

- A. Jesus ist **Gott gleich**: **Johannes 1,1.18**
- In Vers 1 wird gesagt, dass das Wort schon vor der Schöpfung da war d.h. nicht zu dem Geschaffenen gehört.
 - Gleichzeitig wird gesagt, dass das Wort, Jesus Christus, eine eigene Person ist, die aber in völliger Gleichstellung und Harmonie zu Gott steht.
 - In Vers 18 müsste es wörtlich heissen: „...*der einzige von Gott gezeugte Gott*...“
 - Doch diese wörtliche Übersetzung ist -
 - erstens holperig und schwer verständlich,
 - und könnte zweitens Anlass geben zur Meinung, dass das Wort gezeugt wurde.
 - Jesus wurde nur im Fleisch gezeugt (durch den hlg. Geist), obschon er immer existierte im Himmel und schon bei der Schöpfung dabei war.

- B. Jesus lebte **vor Abraham: Johannes 8,58-59**
1. Dies war revolutionär für die Juden
 2. Jesus wuchs auf in einem Kaff wie Nazareth, ein Sohn eines Zimmermanns etc.
 3. Dieser kleine Mann beanspruchte, vor Abraham gelebt zu haben.
- C. Verschiedene Bibelstellen im NT bezeichnen Jesus als **Gott**:
1. z.B. im Titus 2,13 (GN): „*Vor uns liegt ja die ewige Freude; denn wir warten darauf, dass die Herrlichkeit **unseres mächtigen Gottes** und unseres Retters Jesus Christus sichtbar wird.*“
 2. z.B. im 2. Petrus 1,1 (GN): „*Simon Petrus, der Jesus Christus als Apostel dient, schreibt diesen Brief an alle, die nach dem Willen **unseres Gottes** und Retters Jesus Christus den gleichen kostbaren Glauben empfangen haben wie wir Apostel selbst.*“
 3. z.B. im Römer 9,5 (Bruns): „*Die Väter gehören zu ihnen, ja aus ihrer Mitte ist Christus als Mensch hervorgegangen - er, der **als Gott** über allem steht und gelobt und gepriesen sei durch alle Zeitalter hindurch. Amen.*“
- D. Jesu **Allmacht** ist unleugbar:
1. **Hebräer 1,2-3**
 2. **Kolosser 1,15-17**
 - a) Jesus war nicht nur bei der Schöpfung dabei, sondern er hält auch mit seinem Wort das Weltall zusammen.
 - b) In dem Sohn zeigt sich die göttliche Herrlichkeit des Vaters.
- E. Auch Jesu **Allwissenheit** ist ein Zeugnis seiner Gottheit.
1. Jesus kennt die Gedanken der Menschen:
 - a) **Matthäus 9,4**
 - b) **Johannes 2,25; 18,4**
 2. Eine Frage drängt sich jedoch auf: Warum wusste Jesus nicht wann der Tag der grosse Gerichtstag sein wird? **Markus 13,32**
 - a) Beweist diese Stelle, dass Jesus nicht allwissend war?
 - b) Nein! Diese Stelle ist noch lange kein Beweis gegen seine Allwissenheit!
 - c) Denn Jesus war ja Gott und Mensch zugleich:
 - (1) d.h. als er entschied Mensch zu werden, da hatte er sich bewusst limitiert und den physischen Grenzen ausgesetzt.
 - (2) in göttlicher Hinsicht hingegen ist er keineswegs limitiert (Crouch,38).
- F. Jesu **Allgegenwärtigkeit** ist ein Zeugnis seiner Gottheit: **Matthäus 18,20**
1. Nachdem Jesus von den menschlichen Grenzen befreit wurde, demonstrierte er seine Allgegenwart als Gottheit im Himmelreich.
 2. Wo immer Menschen in seinem Namen heute versammelt sind, da ist es Jesus möglich, mitten unter ihnen zu sein.
 3. Jesus ist und bleibt unser Immanuel = Gott mit uns.
 4. Jesus ist Gott, wir aber bleiben sündige Menschen!

SCHLUSSTEIL

- I. Die grosse Frage, die jeder für sich beantworten kann lautet:
Glaubst Du, dass Jesus Christus Gott ist?
- A. Je fester ich davon überzeugt bin, dass Jesus Gott ist desto mehr werde ich auch mit IHM in meinem Leben rechnen und seine Anweisungen befolgen.
 - B. Auch Martha glaubte Jesus, doch als das Grab ihres Bruders geöffnet werden sollte, sagte sie: „Halt, er riecht ja schon!“
- II. Jesus kam auf diese Welt, weil Gott den ersten Platz in unseren Herzen sucht!
- A. Sind wir bereit IHM den besten Platz in unserem Leben zu geben?
 - B. Wenn wir Christus in uns wohnen lassen, dann werden wir allmählich verändert, so dass wir IHM ähnlicher werden.